

TELMA	Band 43	Seite 203 - 210	2 Abb.	Hannover, November 2013
-------	---------	-----------------	--------	-------------------------

Bericht über die Jahrestagung und Exkursion der DGMT vom 25. - 27. September 2013 in Freising

JÜRGEN GÜNTHER

Die Jahrestagung der DGMT fand vom 25. bis 27. September 2013 in Freising, Oberbayern, statt. 70 Teilnehmer fanden den Weg nach Freising, 33 Teilnehmer nahmen an der Ganztagesexkursion in die südlichen Chiemsee-Moore teil. Tagungsort war das „Kardinal-Döpfner-Haus“, das Bildungszentrum der Erzdiözese München und Freising auf dem Domberg. Das Haus bot mit Übernachtung, Verpflegung und Vortragsraum eine Rundumversorgung. Auch für die so wichtigen Nachbesprechungen war gesorgt, am Abend traf man sich in der „Korbiniansklause“. Vom Mittelalter bis zur Säkularisation 1803 dienten diese Gebäude den Freisinger Bischöfen, welche zugleich die Landesherren des Hochstifts Freising waren, als Residenz. 1826 zogen das Priesterseminar und die Theologische Hochschule in die ehemalige Residenz ein. Nach der Verlegung der Priesterausbildung nach München 1968 wurde vom Kardinal Julius Döpfner das Bildungszentrum ins Leben gerufen. Der Tagungsort war gut gewählt. Auf Hotels hätte man zu der Zeit nicht ausweichen können, da durch das Oktoberfest in München alle Betten im Umkreis belegt sind.

Am Vormittag des 25.09.2013 eröffnete der 1. Vorsitzende der DGMT, Dr. GERFRIED CASPERS die Jahrestagung und begrüßte die Teilnehmer in Freising. Grußworte sprachen Prof. Dr. MATTHIAS DRÖSLER von der Hochschule Weihenstephan-Triesdorf. Seit Anfang 2013 hat er die Professur für Vegetationsökologie an der Fakultät. Er wies in seinem Grußwort darauf hin, dass 20 % der deutschen Moorflächen in Bayern liegen. Die klimarelevante Forschung in den bayrischen Mooren begann 1997 durch Jan Sliva, der die Forschungsgruppe Moore am Institut von Prof. J. Pfadenhauer der TU München in Weihenstephan, aufbaute. Der Präsident des Bayerischen Landesamtes für Umwelt aus Augsburg, Herr CLAUS KUMUTAT wies in seinem Grußwort auf die große Bedeutung des Moorschutzes im Rahmen des Klimaschutzes hin. Durch das Ödlandgesetz von 1923 wurde die großflächige Trockenlegung von großen Niedermoorkomplexen z.B. des Donaumooses eingeleitet. Damals war das eine gute Tat. Schaffte man doch neuen Siedlungsraum und erschloss große Flächen für die Landwirtschaft. Heute weiß man, dass diese entwässerten Moore in großem Umfang CO₂ freisetzen. Im Rahmen des „Klimaprogramm 2020“ will Bayern bis 2015 alle Moore kartiert haben. Mit den ermittelten Daten will man die Politik davon überzeugen, dass Handlungsbedarf besteht und Moore, soweit möglich, wieder vernässt werden sollen.

Dr. GERFRIED CASPERS dankte für die Grußworte und führte in die Tagung ein. In den zwei Tagen wurden 18 Vorträge gehalten, die in den Themen breit aufgestellt waren. Die Posterausstellung umfasste sieben Beiträge.

Durch den Vormittag führte Herr Dr. HEINRICH HÖPER. In den ersten drei Referaten ging es um die Klimarelevanz der Moore. Prof. MATTHIAS DRÖSLER sprach über „Klimarelevanz von Mooren – Einführung, nationale Aktivitäten und internationaler Ausblick“. Er gab einen umfassenden Überblick über den aktuellen Stand und berichtete über die am 23. und 24.09.2013 am selben Ort vom Thünen Institut in Braunschweig durchgeführte Fachtagung, Klimarelevanz von Mooren und Anmooren in Deutschland: Ergebnisse aus dem Verbundprojekt „Organische Böden in der Emissionsberichterstattung“. ARNE POYDA, von der Universität Kiel sprach über „Erfassung des CO₂ – Nettoökosystemaustauschs von Niedermooren der Eider-Treene-Niederung (SH) mittels dynamischer Messkammern und Eddy-Kovarianz-Technik – erste Ergebnisse“. In einem weiteren Referat von Prof. STEPHAN GLATZEL von der Universität Rostock und Prof. JÜRGEN AUGUSTIN vom ZALF in Müncheberg ging es um „Treibhausgasbilanzen wiedervernässter Niedermoore in Mecklenburg-Vorpommern“. Prof. GLATZEL wies darauf hin, dass durch die nasse Nutzung von Niedermooren der CO₂ Ausstoß deutlich zurückgegangen ist.

Nach diesen drei Referaten zur Klimarelevanz der Moore sprach Dr. SHABAN FETAJ von der Weserland-Klinik, Bad Seebach über „Klinische Erfahrungen mit der Torftherapie bei rheumatischen Erkrankungen“. Bereits im Jahr 1753 begann man in Bad Seebach mit der Wassertherapie. Heute spielt die Torftherapie eine wichtige und erfolgreiche Rolle bei der Behandlung von Erkrankungen des rheumatischen Formenkreises in Bad Seebach.

Mit dem Referat „Landwirtschaft im Moor – nur eine Episode?“ stellte Dipl.-Ing. GERD LANGE von der Landwirtschaftskammer Niedersachsen aus Hannover die Probleme der Landwirtschaft auf Moorstandorten vor. 75 % der Moore in Deutschland werden zurzeit landwirtschaftlich genutzt, überwiegend als Grünland. Aber auch der Maisanbau auf dem Moor ist für viele Betriebe eine notwendige Maßnahme zur Sicherung der Existenz. In Niedersachsen werden die Nieder- und Hochmoore überwiegend als Grünland genutzt. Die Milchviehbetriebe sind auf diese Flächen zum Anbau von Futter angewiesen.

Nach der Mittagspause führte Dr. ANDREAS BAUEROCHSE vom Niedersächsischen Landesamt für Denkmalpflege durch die Posterausstellung. Die Themen der sieben Poster waren sehr vielfältig. Dabei ging es um das „LIFE+Projekt „Hannoversche Moorgeest“, das Thema „Moore und Klimaschutz“, die „Entwicklung und Erhaltung eines extrem tiefgründigen Kesselmoores im Naturschutzgebiet Schlichtes Moor“ in Mecklenburg-Vorpommern, „Wasserregime und Nährstoffe wiedervernässter Hochmoorflächen in NWD“ sowie um das im Aufbau befindliche „Europäische Fachzentrum Moor und Klima“ im niedersächsischen Wagenfeld. Ein weiteres Poster stellte die „Kohlenstoffspeicherfunktion von Mooren in den Einzugsgebieten der Region AYSÉN, Patagonien/Chile“ vor. Außer-

dem wurde aus der Schweiz ein Produkt „Naturmoor: gesund, schön, gepflegt – Naturmoor - Produkte für Kosmetik und Gesundheit“ vorgestellt. Die Autoren waren anwesend und gaben weitere Auskünfte zu den auf den Postern vorgestellten Projekten.

Durch den Nachmittag führte Dr. ANDREAS BAUEROCHSE. Es wurden vier Referate gehalten. Dipl.-Ing. ANGELIKA BRETSCHEIDER vom Landesamt für Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume in Flintbek Schleswig-Holstein berichtete über „Umgang mit Birken im Moor“. Auf den wiedervernässten Flächen stellt der Birkenaufwuchs ein Problem dar. Gute Erfolge hat man mit dem Ringeln der Stämme erzielt. Durch das Beseitigen der Rinde wird die Ernährung der Wurzeln unterbunden. Die Birken sterben ab und treiben nicht wieder aus. Prof. VOLKER SCHWEIKLE, Sandhausen, referierte über „Bewertung der Korrelationskoeffizienten r und r^2 “. Die „Quellmoor-Renaturierung Beesenberg (Brandenburg)“ stellte Dr. VOLKMAR ROWINSKY vom Büro IHU Geologie und Analytik in Groß Upahl vor.

Dr. DOREEN WERNER vom ZALF in Müncheberg referierte über „Stechmücken-Monitoring in Deutschland erste Ergebnisse unter besonderer Berücksichtigung von Mooren“. In Deutschland sind an 126 Standorten Stechmückenfallen aufgestellt. Im Jahr 2012 erhielt sie 2100 Einsendungen mit 6500 Mücken. Alle Mücken wurden bestimmt und die Einsender erhielten einen Bericht. Ihrer Ansicht nach ist die Malaria in Europa ausgerottet. Auch die zunehmende Vernässung der Moore wird ihrer Meinung nach nicht zu einem erneuten Ausbruch der Malaria führen. Die Stechmückenweibchen brauchen zur Entwicklung der Eier Blut und reagieren auf Duftstoffe und das in der Atemluft enthaltene CO_2 . Die zunehmende Erwärmung in Deutschland wird zu einer Veränderung in der Mückenpopulation führen. Mehr zu dem Projekt erfährt man unter: www.Mueckenatlas.de.

Am Donnerstag, 26.09.2013 wurden weitere Vorträge gehalten. Unter der Moderation von Prof. MATTHIAS DRÖSLER referierte DR. HORST LIEBERSBACH vom Thünen-Institut in Braunschweig über „Moorschutz – ein effizienter Beitrag der deutschen Landwirtschaft zum Klimaschutz? Ergebnisse einer quantitativen Modellierung“. Wer weitere Informationen wünscht, findet diese unter www.raumis.de Dr. HEINRICH HÖPER vom Landesamt für Bergbau, Energie und Geologie in Hannover berichtete über „Treibhausgasemissionen von ackerbaulich genutzten Mooren in Niedersachsen“. Ermittelt wurden bis zu $30 \text{ t CO}_2 / \text{ha}$ und Jahr. Dr. BÄRBEL TIEMEYER vom Thünen-Institut in Braunschweig referierte über „Klimarelevanz der Moore Deutschlands: Synthese des Kenntnisstandes und Handlungsoptionen“.

Unter der Leitung von Dr. JOACHIM BLANKENBURG wurden nach der Kaffeepause noch folgende Vorträge gehalten: Frau Prof. RENATE KLÖCKING sprach über ein Gemeinschaftsprojekt der Hochschule Zittau/Görlitz und der Universität Greifswald zum Thema: „Huminstoffprofile ausgewählter norddeutscher Moore“. Die Moore wurden in Zusammenarbeit mit der Universität Greifswald ausgesucht. Unter Hinweis auf die Arbei-

ten von Franz Karl Achard (1753 - 1821) der bereits 1786 die ersten Huminstoffe aus Torf isolierte, machte sie deutlich, dass die Huminstoffforschung eine lange Tradition hat. Auch heute noch sind die Huminstoffe ein aktuelles Forschungsthema. Huminstoffe sind in der Lage, mit Schwermetallen Komplexe zu bilden. Achard ist auch der Erfinder der Zuckergewinnung aus Zuckerrüben, er baute die erste Zuckerfabrik 1799 in Cunern/Konary, das heute in Polen liegt. Prof. HANS-PETER KLÖCKING, von der Universität in Jena, sprach über: „Wirkung von natürlichen Huminsäuren und synthetischen huminsäure-ähnlichen Polymeren auf den antithrombischen Abwehrmechanismus“. Er zeigte auf, dass die Huminsäuren eine positive Wirkung bei der Blutstillung haben.

JÜRGEN GÜNTHER aus Oldenburg, der in Weihenstephan studiert hat, stellte in seinem Referat: „Weihenstephans Beitrag zur Entwicklung der Kultursubstrate und zur Klärung des Nährstoffanspruchs gärtnerischer Kulturpflanzen“ die Bedeutung der Arbeiten am Institut für Bodenkunde und Pflanzenernährung heraus. Bereits 1936/37 begann man mit ersten Mischversuchen. Es wurden Mischungen aus Ton und Weißtorf in unterschiedlichen Volumenanteilen zur Kultur verschiedener Topfpflanzen hergestellt. Es waren die Herren Dr. Anton Fruhstorfer, der 1946 die Einheitserde entwickelte und zum Patent anmeldete sowie Dr. Franz Penningsfeld, der in enger Zusammenarbeit mit der Torfforschung GmbH in Bad Zwischenahn, die Kultursubstrate auf der Basis von Hochmoortorf entwickelte. Die Einheitserde wird schon seit 1949 von Erdewerken hergestellt. Die Herstellung der Torfkultursubstrate durch die Torfindustrie wurde erst 1959 aufgenommen.

Dipl. Biol. FRANZ RENNER vom Naturschutzzentrum Wurzacher Ried stellte die neu gestaltete Ausstellung mit dem Titel: „Moor Extrem – Umweltbildung im Naturschutzzentrum Wurzacher Ried“ vor. Die neu gestaltete Ausstellung wurde mit vielen Mitmachstationen ausgestattet und sehr interessant gestaltet.

Am Nachmittag standen noch zwei Vorträge auf dem Programm, die von Herrn ALOIS ZOLLNER moderiert wurden. Dr. ALOIS KAPFER vom Ingenieurbüro Dr. Kapfer aus Tuttlingen stellte in seinem Referat: „Das Dattenhauser Ried – Wiedervernässung eines süddeutschen Karstmooses“ die umfangreichen Untersuchungen und Baumaßnahmen sowie das Ergebnis der Arbeit vor. Im letzten Referat der interessanten Vortragstagung stellte Dr. ULRICH MÄCK von der ARGE Donaumoos unter dem Titel „Wiedervernässung Leipheimer Moos – erste Ergebnisse“, die Entwicklungsgeschichte und die ersten Ergebnisse vor. Weitere Informationen zum Projekt findet man im Internet unter: www.arge-donaumoos.de.

Im Anschluss an die Vortragstagung fand die Mitgliederversammlung der DGMT statt.

Am Freitag, den 27.09.2013 fand die von Jürgen Günther vorbereitete Exkursion in die südlichen Chiemsee – Moore statt. Mehr als 30 Teilnehmer trafen sich um 8.30 Uhr mit Regenkleidung und Gummistiefeln ausgerüstet am Bus. Je näher wir dem Alpenvorland kamen, umso schlechter wurde das Wetter. Leider konnte man von den Bergen nichts

sehen, Darstellungen auf Postkarten zeigten, wie es bei Sonnenschein aussieht. Unser erster Besichtigungspunkt waren die „Hochrunst- und Kollerfilze“ in Raubling – Nicklheim bei Rosenheim. Anmerkung zu den Begriffen Hoch- und Niedermoor: In Bayern werden Niedermoore als „Moos“ und die Hochmoore als „Filz“ bezeichnet.

Begrüßt wurden wir von Frau MARION ANZER, die durch ihre Arbeiten vor Ort die Moore gut kennt und durch Herrn HARRY ROSENBERGER von der Gemeinde Raubling, der uns das im Moor aufgebaute „Grüne Klassenzimmer“ vorstellte. Frau CORNELIA SIUDA von der Regierung von Oberbayern hatte einen ausführlichen Exkursionsführer erstellt. Auf dem Weg zu den wieder vernässten Torfabbauflächen wurde den Teilnehmern ein Handtorfstich gezeigt. Diese Art der Torfgewinnung zur Hausbrandversorgung ist eingestellt worden. In den Hochrunstfilzen begann die Brenntorfgewinnung 1860. Der Torf wurde zunächst zur Befuerung der Saline Rosenheim benötigt. Später kamen weitere Abnehmer hinzu. Nach dem 2. Weltkrieg übernahmen die „Alpentorferwerke Rosenheim“ (Zweigniederlassung der „Bayerischen Berg-, Hütten- und Salzwerte AG“, BHS) das Werk. Nach dem der Brenntorfabsatz zurückgegangen war, wurde die Produktion von Torfprodukten für den Gartenbau aufgenommen. Bis 2005 betrieb die EUFLOR GmbH, München den Torfabbau. Die Brenntorfgewinnung fand im Baggerverfahren statt. Dabei wurde das aufgewachsene Moor, das Mächtigkeiten von bis zu 5 Meter aufwies, abgebaggert. Für die Gewinnung von Torf für den Gartenbau stellte man auf das „Fräsverfahren“ um. Das zur Wiedervernässung anstehende Gelände wies sehr große Niveauunterschiede auf. Hinzu kommt ein starkes Gefälle von Süd nach Nord, so dass die Flächen gekammert werden mussten. Wir konnten den Erfolg der Wiedervernässungsmaßnahmen sehen. Die hohen Niederschläge von ca. 1.400 mm/Jahr begünstigen die Wiederansiedlung der hochmoortypischen Vegetation. Auch die Vogelwelt fühlt sich in dem ca. 700 ha großen Komplex sehr wohl.

Herr ROSENBERGER zeigte uns zum Abschluss noch das neu errichtete „Grüne Klassenzimmer“, das von den Schulklassen gerne gebucht wird. Mit einem Buchgeschenk bedankte sich der 1. Vorsitzende Herr Dr. CASPERS für die interessante Führung bei Frau ANZER und Herrn ROSENBERGER.

Mit dem Bus ging es zum nächsten Exkursionsziel, dem „Bay. Moor- und Torfmuseum“ in Rottau bei Bernau. Hier erwartete uns das Museumsteam in der extra für uns geheizten Werkstatt. Bei dem Regen eine Wohltat. Während wir uns mit Lunchpaketen stärkten, gab Herr CLAUDIUS DIETER HOTZ vom Museum einen kurzen Einblick in die Geschichte des Torfwerkes, das direkt an der Bahnlinie München – Rosenheim liegt. Auch in den Kendlmühlfilzen wurde seit 1860 Brenntorf im Handstichverfahren für die Saline Traunstein gestochen. Ab 1920 wurden die Landestorfwerke durch die Ansiedlung der JVA in Bernau bei der Gewinnung von Brenntorf im Handstichverfahren unterstützt. Später wurde der Handstich durch das Baggerverfahren abgelöst. Der Torf konnte hier direkt auf die Bahn verladen werden. Dr. CASPERS bedankte sich bei Herrn HOTZ und seiner Mannschaft für die freundliche Aufnahme.



Abb. 1: Wiedervernässte Moorfläche in den Hochrunst- und Kollerfilzen (Foto: Rowinsky)



Abb. 2: Exkursionsgruppe in den Kendlmühlfilzen (Foto: Rowinsky)

Inzwischen war auch Herr Prof. DRÖSLER eingetroffen, der einen umfangreichen Exkursionsführer mitbrachte. Er gab an Hand von Karten aus dem Exkursionsführer eine Einführung auf die vor uns liegende Exkursion und stellte seine umfangreichen Forschungen in den Kendlmühlfilzen vor. Nachdem der Torfabbau durch die JVA ab 1970 eingestellt worden war, erhielt die Firma Samen Maier aus Niederbayern die Genehmigung zur Frästorfgewinnung auf einer 30 ha großen Fläche. Durch einen gesteuerten Frästorfabbau sollten günstigere Voraussetzungen für eine anschließende Wiedervernässung geschaffen werden. Eine Bürgerinitiative „Rettet die Kendlmühlfilze“ machte gegen den Torfabbau mobil und erreichte, dass der Abbau vorzeitig eingestellt wurde. 1987 vergab das Bay. Umweltministerium das Entwicklungskonzept Kendlmühlfilze an die TU München – Weihenstephan. Unter der Leitung von Prof. J. PFADENHAUER führten SIUDA & KRINNER eine Bestandsaufnahme durch. Bereits 1988 wurde das ganze Gebiet zum Naturschutzgebiet erklärt. Weitere Untersuchungen schlossen sich an. Durch die Regulierung des Wasserstandes wurden große Bereiche wieder vernässt.

Gegen den immer noch anhaltenden Regen gerüstet, ging es in die Kendlmühlfilze, das Arbeitsgebiet von Prof. DRÖSLER. Seit Ende der 1990er Jahre führt er hier Klimauntersuchungen durch. Auf dem Weg zu seinem eigentlichen Untersuchungsgebiet zeigte uns Prof. DRÖSLER die Erfolge der gezielten Wiedervernässung. Im Untersuchungsgebiet angekommen sahen wir eine Hochmoorfläche in „Heiler Haut“, die mit einzelnen Latschenkiefern bestanden war. An der Stelle, an der Prof. DRÖSLER mit seinen Gasmessungen begonnen hat, erläuterte er die Entwicklung der Messhauben und die dazu gehörenden Messmethoden. Heute werden diese Messungen bundesweit in den Mooren durchgeführt.

Trotz des regnerischen Wetters war der Besuch in den Kendlmühlfilzen unter der Leitung von Prof. DRÖSLER ein guter Abschluss einer interessanten Jahrestagung der DGMT.

Allen Organisatoren ein herzliches Dankeschön.

Anschrift des Verfassers:

J. Günther
 Charlottenstraße 15
 D-26135 Oldenburg
 E-Mail: guenther.ol@t-online

Manuskript eingegangen am 12. Oktober 2013

